

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Musicalaufführung der Ennetbadener 2.-Klässler: Fächerübergreifendes Projekt (Seite 9).



Gemeindenachrichten

Erfreuliche Rechnung 2023 5

Heimatkunde

Wie Ennetbaden um Gäste warb 10

Wohnort Ennetbaden

Stefan Klein, Gehörlosenhilfe 16



Rea Erne,
Gemeinderätin

Einladung zum Dialog

Vor vier Monaten habe ich mein Amt als Gemeinderätin in Ennetbaden angetreten. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, Ihnen für Ihr Vertrauen zu danken. Ich bin stolz darauf, unsere wunderschöne Gemeinde zu vertreten.

Ennetbaden ist zwar nicht der Ort, an dem ich geboren wurde, doch es ist definitiv der Ort, an welchem ich Wurzeln geschlagen habe und mich noch weiter verwurzeln möchte. Die zauberhafte Kulisse der Rebberge, die Nähe zur Limmat und zur Stadt Baden, die reiche und auch gelebte Bädergeschichte sowie die freundlichen Menschen machen unsere Gemeinde zu einem einzigartigen Ort, den es zu schützen und zu fördern gilt.

Als Gemeinderätin ist es meine Aufgabe, die Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger zu vertreten und gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen an der Weiterentwicklung unserer Gemeinde zu arbeiten. Ich bin dankbar für das herzliche Willkommen, das ich im Gremium erhalten habe und freue mich darauf, mit meinem Engagement und meiner Erfahrung einen positiven Beitrag zu leisten.

In meiner Zeit an anderen Orten dieser Welt habe ich gelernt, wie wertvoll Heimat ist. Die Dinge, die uns hier vertraut sind – der Blick auf die Limmat, auf die Ruine Stein, das Lachen der Kinder im Bachteli oder das Gemeinschaftsgefühl bei Dorffesten oder im Ennetraum –, all das trägt dazu bei, dass ich mich hier zuhause fühle.

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich daran arbeiten, unsere Gemeinde noch lebenswerter zu gestalten. Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein, nehmen die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger ernst und behalten die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder im Blick.

Ich lade Sie herzlich ein, mit mir in den Dialog zu treten. Ihre Anregungen, Ideen und Wünsche sind uns wichtig. Nur gemeinsam machen wir Ennetbaden zu einem lebenswerten Ort, auf den wir alle stolz sein können.

Rea Erne,
Gemeinderätin



Ehrendingerstrasse: Bergseitig kein Gehweg.

Definitiver Verzicht auf Trottoir Ehrendingerstrasse

Die Situation für Fussgänger, welche die Ehrendingerstrasse im Bereich zwischen Einmündung Höhtalstrasse und Kreisel Landvogteischloss queren wollen, ist schwierig. Darum wurden in den vergangenen Jahren auf Initiative der Anwohner verschiedene Planungen und sogar temporäre Versuche durchgeführt. Weil im Jahre 2016 festgestellt werden musste, dass ein mit einer Unterschriftensammlung von der Bevölkerung gewünschtes Trottoir nicht mit einem verhältnismässigen Aufwand realisiert werden kann und insbesondere die betroffenen Grundeigentümer nicht bereit waren, das nötige Land abzutreten oder eine entsprechende Dienstbarkeit einzuräumen, musste eine andere Lösung gesucht werden. Damit die Situation trotzdem hätte verbessert werden können, wurde ein Projekt für einen Fussgängerstreifen mit einer aufgemalten Mittelinsel erstellt. Dafür wäre keine Verbreiterung der Ehrendingerstrasse notwendig gewesen. Wegen einer Einwendung gegen das Bauprojekt konnte diese Lösung nicht realisiert werden. Es handelte sich hierbei um einen Kompromissvorschlag, bei dem nicht alle Normen vollständig eingehalten wurden. Darum verzichtete der Kanton als Bauherr auf einen Weiterzug des Verfahrens. Weil von den Anwohnern erneut Forderungen nach einer Lösung des Problems gestellt wurden, gab der Kanton in Absprache mit der Gemeinde im Jahre 2020 eine umfassende Verkehrserhebung an der Ehrendingerstrasse in Auftrag. Gestützt auf diesen Auswertungsbericht wurde entschieden, einen Versuch mit einem Mehrzweckstreifen in der Mitte der Fahrbahn durchzuführen. Dieser Bereich hätte als Querungshilfe dienen sollen. Der Versuch

wurde im Frühling 2021 durchgeführt und musste bereits nach kurzer Zeit abgebrochen werden, weil die bergwärts fahrenden Velos bedrängt wurden und gefährliche Situationen entstanden. Während des Versuchs wurden Verkehrserhebungen gemacht. Um eine umfassende Analyse zu erhalten, wurde bei den betroffenen Anwohnern eine Umfrage gemacht. Die Auswertung des Versuchs zeigte, dass für Fussgänger keine deutliche Verbesserung beim Queren der Strasse erreicht wurde. Zudem konnte eine deutliche Verschlechterung der Verhältnisse für den Veloverkehr nachgewiesen werden.

Die Ergebnisse des Versuchsbetriebs inklusive der Auswertung der Umfrage wurde den betroffenen Anwohnern und den Mitgliedern der IG Ehrendingerstrasse im Frühjahr 2023 vorgestellt und erläutert. An dieser Veranstaltung wurde auch über das weitere Vorgehen diskutiert. Man einigte sich darauf, dass die Variante bergseitiger Gehweg mit punktueller Querung weiterbearbeitet werden soll. In einer ersten Phase wurden die Auswirkungen auf die betroffenen Grundstücke geprüft und in einem Landabtretungsplan festgehalten, wo wieviel Land abgetreten werden müsste. Gestützt darauf wurde bei allen betroffenen Grundeigentümern eine Umfrage gemacht, ob sie bereit wären, das erforderliche Land abzutreten. Die Rückmeldungen waren ernüchternd. Der Kanton hat darauf entschieden, das Projekt nicht weiterzuverfolgen. Somit bleibt die Situation in den nächsten Jahren unverändert.

Obligatorische Sicherheitsveranstaltung Bevölkerungsschutz

Der aarg. Gesetzgeber hat seit dem 1. Januar 2024 geregelt, dass nicht militärdienstpflichtige Einwohnerinnen und Einwohner (Frauen sowie niedergelassene Ausländerinnen und Ausländer), die im laufenden Jahr ihr 23. Altersjahr vollenden, neu an einer Sicherheitsveranstaltung Bevölkerungsschutz teilnehmen müssen. Die Teilnahme an der Sicherheitsveranstaltung gilt als Amtstermin. Schweizerinnen sowie niedergelassene Ausländerinnen und

Kündigung von Co-Schulleiter Philipp Fischer

Co-Schulleiter Philipp Fischer verlässt per Ende des Schuljahres die Schule Ennetbaden. Er wird ab August 2024 eine neue Herausforderung als Co-Schulleiter der Oberstufe in einer anderen Aargauer Gemeinde übernehmen. Der Gemeinderat bedankt sich bei ihm für sein grosses Engagement zugunsten der Ennetbadener Schule und wünscht ihm für die neue Herausforderung bereits heute alles Gute.

Prüfungserfolg von Chantal Tallichet, Fachspezialistin Bau und Planung

In den vergangenen Monaten hat Chantal Tallichet, Ennetbadener Fachspezialistin Bau und Planung, erfolgreich den «CAS Kommunale Infrastruktur» abgeschlossen. Ihre Zertifikatsarbeit hat sie zum Thema «Grundlagen für ein Mobilitätskonzept für die Mitarbeitenden der Gemeinde Ennetbaden» geschrieben. Aufgrund dieser Grundlage ist es dem Gemeinderat nun möglich, eines seiner Legislaturziele 2022/2025 («Das Campus-Areal der Schule soll autofrei werden») weiter zu bearbeiten. Gemeinderat und Verwaltungsteam gratulieren Chantal Tallichet herzlich zum Prüfungserfolg.

Öffentliche E-Ladestationen im Parkhaus Zentrum

Im Parkhaus Zentrum sind **zwei neue öffentliche E-Ladestationen** in Betrieb genommen worden. Sie sind Teil des Engagements für umweltfreundliche Mobilität und unterstützen Elektrofahrzeugbesitzer dabei, die Fahrzeuge bequem aufzuladen. Die zwei öffentlichen E-Ladestationen befinden sich im **Parkdeck P6** und sind mit den gängigen Steckertypen kompatibel. Sie stehen allen Elektrofahrzeugbesitzerinnen und Elektrofahrzeugbesitzern zur Verfügung und bieten eine zuverlässige Möglichkeit, das Fahrzeug aufzuladen. Gebühr pro kWh: 85 Rp., Standzeit pro Minute (nach 30 Minuten wenn Fahrzeug voll aufgeladen ist): 11 Rp.

Ausländer (Status C) **mit dem Jahrgang 2001** sind im Jahr 2024 verpflichtet, an der Veranstaltung in der eigenen Region teilzunehmen. **Pflichtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im Laufe des Jahres von den regionalen Stellen aufgeboten.** Dem Aufgebot ist Folge zu leisten. Eine Nichtbefolgung des Aufgebots kann, sofern keine rechtlich geregelten Ausnahmegründe vorliegen, sanktioniert werden. Infos: ag.ch/sicherheitsveranstaltung

Illegale Abfallentsorgung

Leider muss der Werkdienst vermehrt feststellen, dass bei der Sammelstelle Höhtalstrasse sowie an weiteren Stellen im Gemeindegebiet Abfall widerrechtlich abgestellt und nicht korrekt entsorgt wird. Wir weisen darauf hin, dass illegale Abfallentsorgung mit einer Busse bestraft wird. Bitte **berücksichtigen Sie den aktuellen Entsorgungskalender** und entsorgen Sie Ihren Abfall gemäss den entsprechenden Vorgaben (z.B. Medikamente zurück an die Apotheke/Drogerie). Bei Fragen stehen Ihnen der Werkdienst oder die Abteilung Bau und Planung gerne zur Verfügung. Mit der korrekten Entsorgung leisten Sie einen wertvollen Beitrag, unsere Umwelt zu schützen und ihr Sorge zu tragen.

Sanierung Schulhaus Posttal

Die Sanierungsarbeiten im Schulhaus Posttal laufen trotz verschiedener unerwarteter Probleme termingerecht ab. Die Fenster wurden alle ersetzt, und die Fassade leuchtet nach dem Neuanstrich wieder in einem frischen Gelb. Im Gebäudeinnern werden die geplanten Sanierungsarbeiten wie der Ersatz von Heizungs- und Sanitärleitungen sowie der Elektroinstallationen ausgeführt. Der Lift kann im neu erstellten Schacht montiert werden, und die bestehenden Holzböden werden aufgefrischt und wo nötig ergänzt. Die **Kostensituation ist angespannt** und insgesamt wird **eine Kreditüberschreitung unumgänglich**. Der Gemeinderat wird dazu an der Gemeindeversammlung vom 13. Juni informieren.

Ennetbadener Jahresrechnung 2023

Die Gemeinde kann ein sehr gutes Jahresergebnis 2023 ausweisen. Der Ertragsüberschuss ist mit 3 510 141 Fr. um 3 855 941 Fr. höher ausgefallen als der budgetierte Aufwandüberschuss von 345 800 Fr. Die Besserstellung ist im Wesentlichen auf deutlich höhere Steuererträge, die Aufwertung der Liegenschaften im Finanzvermögen sowie insgesamt tiefere Aufwendungen zurückzuführen.

Steuern: Das Total aller Steuern umfasst 17 316 747 Fr. und liegt um 1 813 247 Fr. über den Erwartungen. Als Folge der Steuerfusssenkung von 97 auf 92 Prozent zeigt sich bei den Einkommens- und Vermögenssteuern für das Steuerjahr 2023 ein um 508 205 Fr. tieferer Ertrag als im Vorjahr, die Gesamtsumme von 13 520 661 Fr. liegt um 253 661 Fr. über der Erwartung. Zudem haben die Nachträge für frühere Jahre einen neuen Höchstwert erreicht: Mit 2 433 525 Fr. liegen sie deutlich über der Budgetannahme von 1 200 000 Fr. Die Steuern für einmalige Jahressteuern sowie bei Personen mit erfolgsabhängigen Einkommen oder Dividendenvergütungen fallen unregelmässig aus und können zu starken Schwankungen der Steuererträge führen. Ebenso übersteigen die Grundstückgewinnsteuern mit 667 034 Fr. den budgetierten Ertrag von 300 000 Fr. um mehr als das Doppelte. Im Weiteren haben die Quellensteuern mit 426 430 Fr. (Budget 370 000 Fr.), die Aktiensteuern mit 230 505 Fr. (Budget 257 000 Fr.) und die Erbschaftssteuern mit 50 851 Fr. (Budget 50 000 Fr.) zum guten Ergebnis beigetragen.

Aufwertung Liegenschaften des Finanzvermögens: Als Eigenheit im öffentlichen Rechnungswesen sind alle vier Jahre die Liegenschaften des Finanzvermögens dem Verkehrswert anzupassen. Mit den generell gestiegenen Baulandwerten ergeben sich für die meisten Grundstücken Aufwertungen, letztlich resultiert eine Höherbewertung von insgesamt 1 525 074 Fr.

Aufwendungen: Über die ganze Erfolgsrechnung gesehen, kommt der geldmässige Nettoaufwand (ohne Abschreibungen) auf 13 111 397 Fr. zu stehen und liegt um 513 603 Fr. unter der Budgetsumme von 13 625 000 Fr. Zahlreiche Positionen führen aus verschiedenen Ursachen zu tieferen Aufwendungen in den Bereichen Bildung, Kultur, soziale Sicherheit, Verkehr sowie Umweltschutz und Raumordnung. Dagegen konnten mehrere, leider wenig beeinflussbare Budgetvorgaben in den Abteilungen öffentliche Ordnung und Sicherheit, Gesundheit sowie Volkswirtschaft nicht ganz eingehalten werden.

Investitionen: Wie erwartet, sind die Investitionen in einem noch nie da gewesenen Umfang angefallen. Von gesamthaft 10 460 584 Fr. sind allein für den Schulhausneubau Bachtal und die Sanierung des Schulhauses Posttal 8 566 890 Fr. benötigt worden. Für Sanierungen von Strassenabschnitten, den Einbau eines Steinschlagnetzes im Gebiet hinterer Geissberg sowie den Neubau der Bushaltestelle Gärtnerweg kommen weitere 891 303 Fr. dazu. Ausserdem ist die neu gegründete Gemeinde AG Ennetbaden mit einem Aktienkapital von 1 000 000 Fr. liberiert worden.

Bilanz: Die erfreuliche Liquidität zu Jahresbeginn und der laufende Geldmittelzugang ermöglichten es, die hohen Investitionsausgaben wie auch Kreditrückzahlungen von 3 000 000 Fr. aus eigenen Mitteln zu erbringen. Der Finanzierungsfehlbetrag von 4 740 404 Fr. bewirkt eine Abnahme des Nettovermögens auf 10 631 022 Fr., was dank des schönen Jahresergebnisses einiges mehr als erwartet ist.

Die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde dürfen unverändert als sehr gesund bezeichnet werden.

*Elisabeth Hauler,
Gemeinderätin*



Neuer Wanderweg: Zivilschutz-WK für sichere Aufstiege.

Instandstellung der Wanderwege durch den Zivilschutz

Anlässlich eines Wiederholungskurses des Zivilschutzes im März 2024 wurde der Wanderweg vom Oederlinareal bis zur Hertensteinstrasse instandgestellt. Mit dem Material vor Ort wurden die ausgeschwemmten Stufen aufgefüllt, und der Weg präsentiert sich nun wieder in einem guten Zustand. Ebenfalls wurde der Wanderweg vom Friedhof zur Ehrendingerstrasse und von dort neben dem Schützenhaus durch bis zum Rastplatz Rütönen erneuert. Im Wald wurden neue Steinstufen eingebaut, und der Weg wurde mit Netstaler Kies verfestigt. Ebenfalls wurde der Rastplatz Rütönen neu eingekiest. Der Gemeinderat freut sich über die schönen Wegabschnitte und dankt allen Beteiligten für den geleisteten Einsatz.

Baustelle Rebbergstrasse kurz vor dem Abschluss

Die Strassen- und Werkleitungssanierung an der Rebbergstrasse steht kurz vor der Fertigstellung. Nachdem alle Werkleitungen verlegt waren, konnte Ende März die Tragschicht eingebaut werden. Seit Freitag, 5. April, fährt der Bus wieder auf seiner regulären Route sowohl berg- als auch talwärts über die Rebbergstrasse. Alle Haltestellen sind wieder bedient. Aufgrund regnerischen Wetters und tiefer Temperaturen musste der Einbau des feinen Deckbelags noch zurückgestellt werden, dieser ist nun für Juni vorgesehen. Dafür muss die Strasse zu gegebener Zeit noch einmal während zwei Tagen komplett gesperrt werden. Der definitive Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Sanierung Stützmauer und Kragplatte Hertensteinstrasse

Das talseitige Trottoir entlang der Hertensteinstrasse zwischen den Abzweigungen Weinbergweg und Goldwandstrasse liegt nicht auf festem Boden, sondern auf auskragenden Betonplatten, die durch darunter angeordnete Rippen und eine alte Bruchsteinmauer getragen werden. Untersuchungen haben ergeben, dass das 40 Meter lange Bauwerk massive Schäden aufweist und seine Tragfestigkeit den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Es muss deshalb saniert werden. Der dafür notwendige Kredit wurde am 15. Juni 2023 von der Gemeindeversammlung genehmigt. Die Bauarbeiten haben am 8. April begonnen und dauern voraussichtlich bis im Juli. Für die Baurealisierung muss eine Fahrspur der Hertensteinstrasse gesperrt werden, für Fussgänger ist eine sichere Umleitung signalisiert.

Baubeginn beim neuen Reservoir Geissberg

Der Baubeginn für das neue Reservoir Geissberg steht kurz bevor. Am 8. April hat der Gemeinderat mit Zustimmung des Kantons und nach Einbezug der Umweltverbände die Bewilligung für letzte Projektanpassungen genehmigt. In den vergangenen Wochen wurden erste Vorarbeiten ausgeführt, indem die neuen Wasserleitungen für die Erschliessung des Reservoirs in der Strasse Im Berg verlegt wurden. Gleichzeitig wurden Strasseninstandstellungen vorgenommen. Mit dem Einbau des Deckbelags konnten diese Arbeiten am 5. April abgeschlossen werden. Rechtzeitig vor Beginn der Vogelbrutzeit hat das Stadtforstamt Baden die Rodungsarbeiten im Bereich der zukünftigen Baustelle ausgeführt. Die Auftragserteilungen für den Baugrubenaushub, die Baumeisterarbeiten sowie die Spezialtiefbauarbeiten sind erfolgt. Ausschreibungen für weitere Arbeitsgattungen sind derzeit in Vorbereitung. Der Baubeginn ist unter anderem vom Wetter abhängig. Es wird mit einer Bauzeit von rund einem Jahr gerechnet.

Umgestaltung und Aufwertung von Rasenflächen im Friedhof

Letztes Jahr hat der Ennetbadener Werkdienst das Projekt «Natur im Siedlungsgebiet – erdnistende Wildbienen neben dem Friedhof» erfolgreich umgesetzt (s. EP 3/2023). Neben dieser Massnahme zum Erhalt und zur Verbesserung der Biodiversität wurden bei der jährlichen Begehung des Friedhofs zum Thema Unterhalt und Pflege weitere Möglichkeiten besprochen. Es wurde festgelegt, dass im unteren Bereich des Friedhofs eine Rasenfläche zu einer ökologisch wertvollen Blumenwiese umgestaltet werden soll. Diese kann nun langsam wahrgenommen werden. In der Regel benötigen solche Umstellungen zwei bis drei Jahre, bis sie die gewünschte Wirkung erzielen. Die Blumenwiese wird nun von Jahr zu Jahr bunter und prachtvoller.

Entsorgung von invasiven Neophyten

Es ist sehr erfreulich, dass im Gemeindegebiet invasive Neophyten bekämpft werden und sich viele Grundeigentümer dazu entschlossen haben, etwas gegen diese Pflanzen zu unternehmen (s. EP 1/2024). Bei der letzten Häcksel-Tour ist jedoch aufgefallen, dass viele ihre Pflanzen häckseln wollten. Diese wurden vom Häcksel-Team stattdessen separiert. Die Eigentümer wurden über die korrekte Entsorgung mittels Infozettel orientiert.

Die kantonale Fachstelle bestätigt, dass invasive Neophyten wie Kirschlorbeer, Schmetterlingsflieder, Götterbaum, Essigbaum u.a. nicht gehäckselt werden sollten, um die Verbreitung weiter einzudämmen. Dieses Material muss der Kehrrichtverbrennung zugeführt werden. Beim Werkdienst oder auf der Abteilung Bau und Planung erhalten Sie kostenlose 110-Liter-Säcke zur Entsorgung. Bei Fragen wenden Sie sich an den Werkdienst, Tel. 056 222 99 29, oder werkdienst@ennetbaden.ch. Gerne erinnern wir Sie in diesem Zusammenhang an den **Invasive-Neophyten-Tag**, am **Samstag, 4. Mai, Treffpunkt: 10 Uhr** bei der kath. Kirche Ennetbaden. Dauer: ca. 2 Stunden.

Hinweise für Hundehalter

Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass es gemäss Polizeireglement verboten ist, Hunde unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Zudem sind Hundehalter verpflichtet, den Hundekot einzusammeln und in den dafür bestimmten Behältern zu entsorgen. Auf dem Schul- und Gemeindehausareal, beim Sportplatz Bachteli, an verkehrsreichen Strassen sowie öffentlichen Spiel- und Grünflächen **sind Hunde zwingend an die Leine zu nehmen**. Ausserdem sind laut der Verordnung zum Jagdgesetz Hunde vom **1. April bis zum 31. Juli** im Wald (auch auf den Wegen) sowie am Waldrand und im Rebberg an der Leine zu führen. In der übrigen Zeit können Hunde auf Waldstrassen unter direkter Aufsicht ohne Leine geführt werden. Zur Vermeidung von Kulturlandschäden sollten Hunde auch nicht frei über Landwirtschaftsland laufen gelassen werden.

Aufruf Steuerklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2023 fristgerecht eingereicht – besten Dank. Sollten Sie die Steuererklärung noch nicht eingereicht haben, bitten wir Sie, dies nachzuholen. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, bitten wir Sie um Beantragung einer Fristverlängerung unter steuern@ennetbaden.ch oder ag.ch/fristerstreckung. Sollten Sie die ordentliche Steuererklärung (ohne unterjährige Steuerpflicht/Grundstückgewinnsteuer) bis 30. Juni 2024 einreichen können, kann auf die Beantragung einer Fristverlängerung verzichtet werden (kostenpflichtige Mahnläufe erfolgen erst ab Juli).



Scan-Code für die
Fristerstreckung.



Bilder: Edi Steiner

Mittagsbüffet im Tagi Club, Tagi Club an der Grendelstrasse: Grosse Selbstbestimmung.

«Open Restaurant» im Tagi Club

Seit vielen Jahren sind die Tagesstrukturen Ennetbaden fester Bestandteil der Gemeinde. Schulergänzend werden Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse betreut. Zusätzlich zu den Räumen der Tagesstrukturen bei der Kirche ist im Sommer 2019 der Tagi Club an der Grendelstrasse für Kinder der vierten bis sechsten Klasse eröffnet worden. Damit bietet sich die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersstufen besser einzugehen.

Der Tagi Club wird seit Sommer 2023 bei der Betreuung über Mittag als «Open Restaurant» geführt. Dies fördert die Selbstständigkeit der Zehn- bis Zwölfjährigen. Die Kinder – an einigen Tagen bis zu 70 – entscheiden selbst, wie sie ihre Mittagszeit gestalten möchten, ob sie zuerst das Mittagessen einnehmen oder sich lieber eine Weile ausruhen beziehungsweise zuerst im Raum für Musik und Tanz verweilen wollen. Bei ihrer Ankunft am Mittag empfängt sie eine Betreuungsperson, und die Kinder markieren auf einer Magnetwand, wo sie zuerst sein möchten. Das fördert sie darin, ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, kundzutun und zu gestalten. Ebenso sind sie angehalten, die Mittagszeit mit Rücksicht auf die andern einzuteilen, denn alle Tätigkeitsbereiche sind in der Platzzahl beschränkt.

Im Erdgeschoss befindet sich das Restaurant, auf zwei Essräume verteilt, mit insgesamt 35 Sitzplätzen. In einem dritten Raum des Erdgeschosses ist das Büffet aufgebaut, an dem sich die Kinder ihr Essen selbst schöpfen können. Nebst dem Restaurant stehen im Tagi Club ein Ruhe- und Lesebereich, eine Lego-Bauecke, ein Spiel- und Medienzimmer, ein Kreativatelier, ein Werkraum, ein Raum für Musik und Tanz, ein Zimmer mit Tischfussball- und Billardtisch sowie der Garten und Pausenplatz zur Verfügung.

Das «Open Restaurant» findet sowohl bei den Betreuungspersonen als auch bei den Kindern grossen Anklang. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schätzen insbesondere die friedliche, entspannte Atmosphäre im Tagi Club und die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen mehr Selbstbestimmung zu geben. Die Kinder und Jugendlichen ihrerseits zeigen sich erfreut über das vielseitige Angebot, was auch durch eine Umfrage bestätigt wurde. Insbesondere schätzen sie es, die Mittagszeit nach ihren individuellen Bedürfnissen gestalten zu können. Auf diese Weise werden ihnen wichtige Schritte in Richtung Selbstbestimmung und Selbstständigkeit ermöglicht.

Maria Knecht, Pia Hirt Monico

«De König, wo d’Ziit vergässe het» – ein gemeinsames Projekt der 2. Klassen

Klassen- und fächerübergreifend: Die Ennetbadener Zweitklässler haben miteinander ein Musical einstudiert und aufgeführt.

«Das hat so viel Spass gemacht!», meint eine Zweitklässlerin. «Ja stimmt, aber es war auch streng», sagt ein anderes Kind. Mit dem Umzug ins neue Schulhaus sind nun die Parallelklassen räumlich näher zusammengedrückt. Um das Miteinander weiter zu verbessern, wollten die Lehrpersonen der 2. Klassen, Samantha Del Sonno, Barbara Lerjen und Nicole Ott, ein gemeinsames Projekt auf die Beine stellen: die Aufführung eines Musicals.

Ein Musical eignet sich ideal, um fächerübergreifend zu unterrichten. Im Musikunterricht wurden täglich fleissig und mit viel Ausdauer die verschiedenen Lieder geübt. Im Technischen und Textilen Werken (TTG) gestalteten die beiden Klassen gemeinsam die Kulissen. Mit Susanne Tognini, Nicole Ott und viel Elan der Kinder entstanden kreative Bilder und Requisiten zu den vier Jahreszeiten.

In der Musikgrundschule bei Andrea Graf wurden die Lieder mit Instrumenten begleitet und Stimmungen musikalisch untermalt. Die Schülerinnen und Schüler spielten Mundharmonika und übten Tänze ein. Im Fach Deutsch festigten alle ihre Rollen und übten, laut und deutlich vor Publikum zu sprechen. In den Mathematikstunden lernten die Kinder die analoge und digitale Uhrzeit kennen. Auch im Schulfach NMG (Natur, Mensch und Gesellschaft) wurde das Thema Kalender gefestigt. Die Eltern halfen ebenso mit, kleideten die Kinder in wunderbare Kostüme und übten mit ihnen die Texte ein.

Zu den Vorbereitungen, Proben und Vorstellungen meinten die Kinder: «Es hat mir so gut gefallen, dabei zu sein und auch zuzuschauen.» «Die Proben waren anstrengend, weil man so lange stehen musste.» «Ich habe gelernt, laut und deutlich zu sprechen.» «Im TTG hat es mir gefallen, die Früchte oder Bienen und Blumen herzustellen.» «Wir übten, mutig zu sein.» «Es machte viel Spass zu singen und zu schauspielern.»

«De König, wo d’Ziit vergässe het» war ein tolles Projekt; die Schülerinnen und Schüler zeigten viel Engagement und Ausdauer. Eltern und Kinder waren begeistert von den Aufführungen. Wenn man die leuchtenden Augen der Kinder und ihren Stolz auf das gemeinsam Erreichte gesehen hat, war klar: Es hat sich gelohnt.



Ennetbadener Zweitklässler auf der Musicalbühne: Gemeinsam erarbeitet.

Kommt her – werdet gesund

Alte Plakate zeugen von einer Zeit, als grossformatig für den Thermalkurort Baden/Ennetbaden geworben wurde. Die kunstvollen Werbeträger spiegeln auch den jeweiligen Zeitgeist.

Einst war der Kurort Baden mit den heissen Thermen eine führende Badetourismusdestination. Badetouristen kamen nicht nur aus der Schweiz, sondern auch aus dem Ausland. Um mögliche Gäste auf das Angebot an Hotels, Kurprogrammen, Vergnügungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, setzte man auf ein Medium, das in der Vor-Fernseh- und Internetzeit zu den nachhaltigsten Werbeträgern gehörte: das Plakat. Die Schweizer Plakatkunst war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weltweit führend. Namhafte Künstler entwarfen Werbeplakate, einige ihrer Werke wurden in die Sammlungen renommierter Museen aufgenommen. Für Baden etwa gestaltete Alois Carigiet ein Plakat (siehe S. 12 oben).

Dass Ennetbaden in der Tourismuswerbung nicht ein eigenes Vorgehen betrieb, sondern sich der Werbung für den Kurort Baden anschloss, liegt auf der Hand. Erstens war der Name Baden national und international bekannt, Ennetbaden aber wurde kaum als eigenständiger Kurort wahrgenommen. Zweitens waren die Ennetbadener Bäder nicht auf ein mondänes Publikum ausgerichtet, sondern auf einfachere Gäste, oft Menschen, die sich aus medizinischen Gründen und ärztlich verordnet einer Badekur unterzogen. Und schliesslich spannten Baden und Ennetbaden immer gemeindeübergreifend zusammen, wenn es um den Kur- und Badeort ging. So gab es im 19. Jahrhundert einen gemeinsamen Verschönerungsverein, der sich unter anderem dafür einsetzte, dass rund um Baden und Ennetbaden für die Kurgäste Spazier- und Wanderwege eingerichtet wurden – für die Bewegung in der Natur als Ergänzung zu den balneologischen Therapien.

Anfang des 20. Jahrhunderts verselbständigte sich der Ennetbadener Verschönerungsverein zwar, in der Bewerbung des Kurorts aber blieb man mit Baden verbunden.

In Ennetbaden waren es die Hotels «Jura», «National», «Schwanen», «Sternen», «Adler», «Hirschen» und «Rebstock», die eine Ennetbadener Hotelmeile bildeten und aktiv als Teil des Badeortes Baden um Gäste warben. Dass etwa das National auf einem Plakat grosszügig zu einem Badener Hotel wurde, ergab sich aus der gemeindeübergreifenden Kurortstrategie von selbst (siehe S. 11).

Dass man nach dem 1. Weltkrieg verstärkt um Gäste warb, war auch dem Umstand geschuldet, dass der Bädertourismus wegen des Kriegs praktisch zum Erliegen gekommen war, nachdem Ende des 19. Jahrhunderts sich immer mehr wohlhabende Bürger Badekuren geleistet hatten: Wellnessferien avant la lettre. Das Plakat für das Ennetbadener «National» aus den dreissiger Jahren des 20. Jahrhunderts lässt allerdings weniger auf Wellness-Touristen denn auf gesundheitlich angeschlagene Badegäste schliessen. Während die Bäder auf der anderen Seite der Limmat auch mit dem Vergnügungsangebot lockten und etwa den Kursaal mit dem Kurorchester als «idealen Ausflugsort» anpriesen, nimmt sich das «National»-Plakat eher nüchtern aus. Es wirbt vor allem mit einem günstigen Preis (230 Franken für 21 Tage).

Das «National» war zwar kurz vor dem 1. Weltkrieg als Hotel im damals modischen Heimatstil mit repräsentativer Fassade gebaut worden, und man erhoffte sich durchaus auch gutbetuchte Gäste. Doch nach dem Krieg blieben solche Gäste aus. Das Thermalwasser in den 16 Badezellen wurde nun vor allem therapeutisch genutzt. Und tatsächlich verweisen die Plakate, die in der Zwischenkriegszeit für Badekuren im Badeort Baden werben, verstärkt

Rheuma

HOTEL NATIONAL BADEN
BAD-HOTEL NATIONAL BADEN

PAUSCHAL-Preis 21 TAGE
inkl. Bäder,
Trinkgelder,
Kurtaxe etc.
VON FR.

230 AN

Verlangen Sie Prospekte
HOTEL NATIONAL BADEN

LITHAUMHUSTER A.G. BERN



Baden bei Zürich
mit seinen warmen Quellen

Nicht nur Heilung
auch Verjüngung



Schweizer Heilbäder

KUR SAAL BADEN

Der ideale Ausflugsort 

-  DINERS & SOUPERS, BAR
-  TERRASSEN - RESTAURANT
-  GARTEN - DANCING
-  SPIELSAAL
-  Saison-Attraktionen, Kurtheater
-  Kurorchester, Kapellm. Ernö Kaisz



VORBEUGEN - HEILEN - VERJÜNGEN
durch Schweizer Heilbäder



Gesundheit ist das höchste Gut

Machen Sie eine Badekur in einem der
21 Schweizer Heilbäder:

Alvaneu-Bad	Lavey-les-Bains	St. Moritz-Bad
Andeer	Lenk im Simmental	Schinznachbad
Baden	Leukerbad	Scuol-Tarasp-Vulpera
Bex-les-Bains	Passugg	Stabio
Brestenberg	Bad-Ragaz-Pfäfers	Tenigerbad
Disentis	Rheinfelden	Vals
Heustrich-Bad	Rietbad	Val Sinestra

Plakate für den Kurort Baden/Ennetbaden: Unterschiedliche Grafik, ähnliche Botschaften.



Werbung für die Therme Baden, für Kultur und Fitness: Gesundheit, Genuss, Vitalität.

auf die medizinischen Vorzüge des Thermalwassers. So zeigt ein Plakat von 1935 einen Mann, der seine Krücke wegwirft und die Arme dankend der Sonne und also einer strahlenden Zukunft entgegenstreckt (siehe S. 13 unten): Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkleiden – alles vorbei, dem Badener Thermalwasser sei Dank. Ein anderes Plakat aus dieser Zeit wirbt kollektiv für 21 Schweizer Heilbäder (siehe S. 11 unten). Die Schlagzeile: «Gesundheit ist das höchste Gut.» Und für Heil-Gymnastik wirbt zur selben Zeit das Badener Institut Walter Saxer.

Das Bild des männlichen Springers für das Institut Saxer ist typisch für diese Zeit. Nicht mehr der genussgesättigte pralle Körper, die



**THERMALKURORT
BADEN
SCHWEIZ**
J. EWOLFENBERGER-ZÜRICH

ausgeprägten Rundungen üppiger Frauen entsprechen nun dem Ideal von Lebensgenuss, sondern die sportlich gestählte, jugendliche Figur. Die Badekur wird auch als Jungbrunnen angepriesen. Zum Bild einer genussvoll unter einem Thermalwasserstrahl duschenden Frau verspricht ein Werbeplakat aus den dreissiger Jahren: «Nicht nur Heilung – auch Verjüngung.» Erotik wird dabei zwar angedeutet, aber diskret. Auf einem Badener Plakat aus dieser Zeit (siehe S. 11 oben) sind es etwa das badende Paar Siegawyn und Ethelfrieda aus der Vorzeit der Badener heissen Quellen. Und für ein Plakat, das in den sechziger Jahren für den Kurort Baden warb, inszenierte der bekannte Fotograf Fernand Rausser Balletttänzerinnen auf der Umrandung des Springbrunnens im

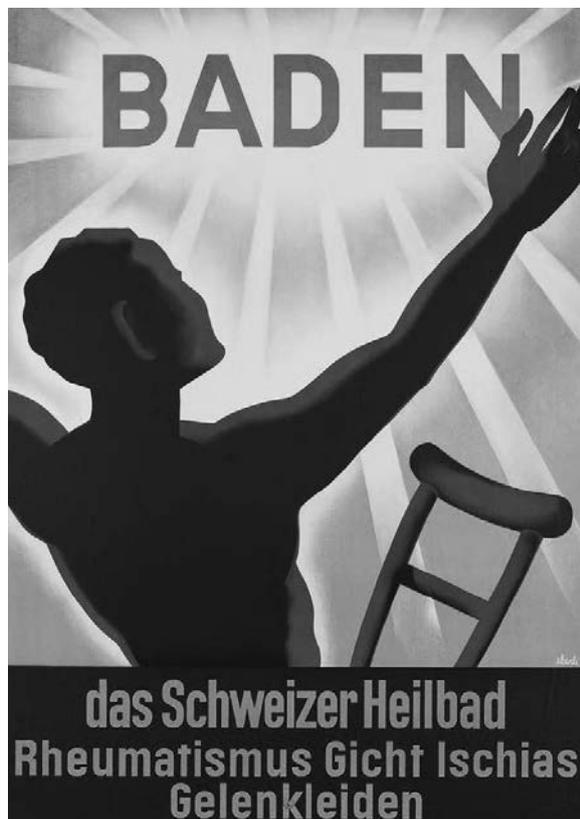


heil-gymnastik
 walter saxer
 therapeutisches institut
B A D E N
 SCHWEIZ

City-Druck, Zürich 1

Kurpark. Erotik ist mit einem bilddominierenden Tänzerinnenbein nur fein angedeutet.

Das Plakat hat bis heute zwar noch immer einen Platz in der Werbung. Aber für Ennetbadener Bäder wird längst nicht mehr weltformatig geworben. Wofür auch? Das «National» ist im vorvergangenen Jahr abgerissen worden. Als Hotel hatte es längst nicht mehr gedient. 1954 wurde das Haus zu einem Altersheim. Neu entsteht an Stelle des früheren Hotels eine moderne Altersresidenz. Sie soll im kommenden Herbst eröffnet werden – mit Alterswohnungen, Pflegeappartements und Pflegezimmern. Immerhin bleibt ein Anliegen im neuen «National» dasselbe: Die Menschen sollen sich wohlfühlen.





Pétanque-Kugeln: Spielbahn im neuen Bachteli-Park geplant.

Pétanque-Spieler gesucht

Pétanque ist ein dem Boccia verwandtes Spiel, bei dem zwei Mannschaften versuchen, eine bestimmte Anzahl von Kugeln so nahe wie möglich an eine vorher ausgeworfene Zielkugel zu werfen. Im Wettkampf stehen sich jeweils drei Spieler (Triplette), zwei (Doublette) oder nur einer (Tête-à-Tête) gegenüber. Pétanque wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts in Südfrankreich erfunden, seit einigen Jahren erfreut sich die Sportart auch hierzulande immer grösserer Beliebtheit. Jetzt soll auch in Ennetbaden ein Petanque-Club entstehen. Auslöser für die Gründung ist die Neugestaltung des Parks im Bachteli. Dort soll es möglich werden, Pétanque zu spielen. Eine Interessengemeinschaft Einwohnerinnen und Einwohner aus Ennetbaden setzt sich dafür ein. Die **Gründungsversammlung des Vereins** soll am **Donnerstag, 20. Juni, 19.30 Uhr**, im Sitzungszimmer (Dachgeschoss) im Gemeindehaus stattfinden. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Informationen erteilt Hansjürg Etter, Mail: trempe-etter@bluewin.ch

Arzingers zweiter Streich

Kai Arzinger, der Ennetbadener Krimiautor (s. «Ennetbadener Post» 2/2023) legt nach: Nach dem «Kandersteg Bluff» schlagen die Akteure erneut zu. Sie haben es im Krimi «Die blauen Tulpen» nicht auf die Erpressung der Schwei-

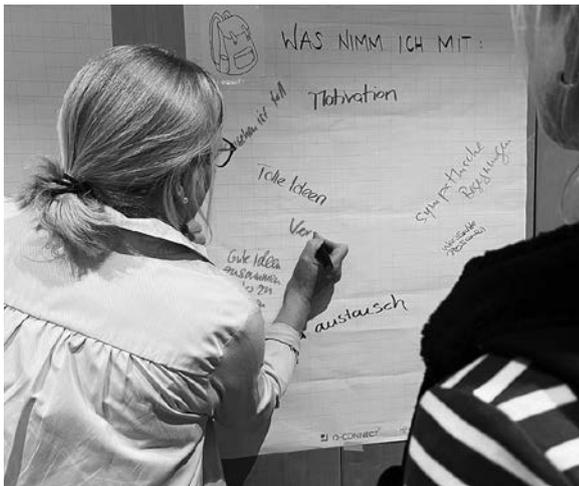
zer Regierung abgesehen, sondern auf ein Auktionshaus in Zürich. Hier kommt das teuerste Gemälde Europas zur Versteigerung. Während der öffentlichen Ausstellung gelingt es ihnen, das Bild mit Hilfe eines Hundes zu stehlen. Der Chefermittler aus dem «Kandersteg Bluff» übernimmt erneut den Fall. Man bietet das Bild, das offenbar Beutekunst aus dem von Nazis besetzten Frankreich ist, zum Rückkauf an. Doch dann stellt sich heraus, dass das Bild eine Fälschung ist. Wer steckt hinter dem Betrug – und wo ist das Original? Die Kandersteg-Bande macht sich auf die Suche, und auch diesmal kommt die Story zu einem überraschenden Ende. Wie in seinem ersten Roman «Der Kandersteg Bluff» schreibt der Autor über ein viel diskutiertes Thema. Nach dem Raubgold der Nazis in seinem ersten Roman geht es diesmal um Raub- bzw. Beutekunst und der Rolle der Schweiz im internationalen Kunsthandel. Mit «Die blauen Tulpen» hat der Ennetbadener Autor Kai Arzinger seinen zweiten Roman veröffentlicht. Auf die Frage, ob es eine weitere



Arzinger-Krimi: Auf den Hund gekommen.

Fortsetzung gibt, sagt er: «Mal schauen...» Das Buch kann bei BoD oder überall im Buchhandel erworben werden. Natürlich auch als E-Book. ISBN: 978-3-7583-2351-5

Vernetzung schreitet voran



Flipchart am Vernetzungstreffen:
Austausch und Zukunftsperspektiven.

Am 29. Februar hat im Foyer der Turnhalle das zweite Vernetzungstreffen «Netzwerk Ennetbaden» stattgefunden. Es fanden sich elf Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen ein: Schule, Kinder- und Jugendanimation, Gemeinderat, Ennetraum, Kita Ennethüsli/Sonnenberg, Treffpunkt Ennetbaden, Verein Lotus Teens und Spielgruppe Ennetbaden. Sieben Institutionen sind im Netzwerk Ennetbaden ebenfalls dabei, waren aber für diesen Anlass verhindert. Steffi Eroyan, Soziokulturelle Animatorin der Stadt Baden, hat dabei ihr Praxisprojekt präsentiert, das die Weiterführung des Netzwerks und die Erstellung eines Grundlagenpapiers umfasst. Sie stellte die Ergebnisse der vorgängigen Umfrage vor, und im Plenum wurde anschliessend das weitere Vorgehen des Netzwerks erarbeitet. Aus der Umfrage kristallisierten sich drei Richtungen des Netzwerks heraus:

- Fachliches Netzwerk: Fachliche Weiterbildung innerhalb des Netzwerks
- Institution Sichtbarkeit: gezielte Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerks

- Events organisieren: Gemeinsame Projekte für die Bevölkerung von Ennetbaden

In einer Abstimmung entschieden die Beteiligten, das Netzwerk Ennetbaden in alle drei Richtungen weiter auszubauen. Aus den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist eine Arbeitsgruppe entstanden, die mit Steffi Eroyan die weiteren Schritte angehen wird. Ein erstes Treffen in der Arbeitsgruppe hat Ende April stattgefunden. Das **nächste Vernetzungstreffen** wird am **19. Februar 2025** im Cube stattfinden. Wer sich für das Netzwerk interessiert, kann sich bei Steffi Eroyan informieren: 079 625 10 83.

Stadtpolizei Baden zu Gast

Die Stadtpolizei Baden ist auch in diesem Jahr wieder «on Tour» in den Gemeinden der Region – so auch in Ennetbaden: **Samstag, 25. Mai, 8.30 bis 11.30 Uhr. Ort: Bachteli.** Das Team der Stadtpolizei Baden freut sich auf viele spannende Fragen, Begegnungen und Gespräche mit den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern.

Kunst im Treppenhaus

Aufgewachsen in Davos, lebt und arbeitet **Gianna Schneeberger-Jörgler** seit über 40 Jahren in der Region Baden. Ursprünglich als Schriftsetzerin ausgebildet, betreibt sie bis heute mit grosser Leidenschaft ihre eigene Druckerei, wo sie im Buchdruck u.a. Holzschnitte herstellt. Im Treppenhaus des Gemeindehauses zeigt sie ihre neuesten Arbeiten unter dem Titel «Transformation»: von Rost über Holz und auf Papier. Mittels der Technik der «verlorenen Platte» verwandelt sie fotografische Aufnahmen von Rost zu gedruckten, abstrakten Bildern. Mehr über Gianna Schneeberger-Jörgler und ihre Druckerzeugnisse können Interessierte an der Vernissage vom **Mittwoch 5. Juni, 18.30 Uhr**, erfahren. Die Ausstellung dauert vom 5. Juni bis zum 31. Oktober.

Stefan Klein, Verein für Gehörlose

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Gehörlose oder hörgeschädigte Menschen sollen in unserer Gesellschaft trotz ihrer Behinderung als gleichwertig behandelt werden. Dafür setzt sich im Aargau der Verein für Gehörlosenhilfe ein. Präsident ist der Ennetbadener Stefan Klein.

Nicht hören zu können – das ist für die meisten unter uns fast nicht vorstellbar. Doch es gibt Menschen, die entweder von Geburt an oder durch die Folgen einer Krankheit mit genau diesem Handicap leben müssen. Stefan Klein hat schon als Kind gelernt, mit einer solchen Behinderung umzugehen. Nicht, weil er selbst davon betroffen ist, sondern weil sein Vater schwerhörig und seine Mutter im Kleinkindalter durch eine Erkrankung gehörlos geworden sind. Er war der einzige Normalhörende in der Familie.

«Eine prägende Folge war, dass ich früher als andere Kinder selbstständig wurde und Verantwortung übernommen habe», erzählt Klein in seiner Wohnung in der Limmatau. Denn wenn er mit der Mutter auf dem Markt einkaufen ging, war es an ihm, mit den Verkäufern zu verhandeln. Mit seiner Mutter spricht er Hochdeutsch, damit sie ihm von den Lippen ablesen kann – mit Dialekt ist das nur schwierig möglich –, während sein Vater mit Hilfe eines Hörgerätes mit ihm einfacher reden konnte.

Auf diese Weise funktionierte die Kommunikation in der Familie durchaus. Stefan Klein nutzte aber auch die Möglichkeiten, die sich durch diese aus der Notwendigkeit entstandenen speziellen Fähigkeiten ergaben. So konnte er lautlos mit seiner Mutter reden, indem er die

Wörter mit den passenden Lippenbewegungen bildete, während die Stimmbänder stumm blieben. Seine Mutter verstand ihn problemlos auch ohne die dazu gehörenden Töne. Selbst durch eine schalldicht geschlossene Fensterscheibe konnten die beiden ohne Umstände kommunizieren – zur nicht geringen Irritation von normalhörigen Beobachtern und zur Belustigung des jungen Stefan Klein.

Es ist dieser familiäre Hintergrund, der Stefan Klein motivierte, sich im Erwachsenenalter für die Förderung und Integration von Gehörlosen zu engagieren. Der heute 33-Jährige präsidiert seit nunmehr sechs Jahren den Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Aufgewachsen in Nussbaumen, erlernte er zunächst Beruf des Mediamatikers, wurde später Projektmanager und arbeitet heute als IT-Leiter eines Online-Shops in Baden.

Zweckbestimmung des Vereins mit heute über 300 Mitgliedern ist die Unterstützung gehörloser und hörgeschädigter Menschen. Die Hilfe kann in der ausbildungsmässigen oder beruflichen Förderung bestehen und umfasst auch die finanzielle, seelsorgerische und fachliche Hilfestellung. Der Verein ist inzwischen über hundert Jahre alt – gegründet zu einer Zeit, in der man noch von «Taubstummen» sprach. Heute hat sich mehr als nur die abwertende Bezeichnung für diese Behinderung verändert. Der Akzent liegt eindeutig auf der möglichst weitgehenden Integration der Betroffenen in die Gesellschaft.

Erleichtert wird dies insbesondere durch die technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Nicht nur sind Hörgeräte sehr viel besser ge-

worden, gerade die digitalen Innovationen wie E-Mail oder Whatsapp machen es auch Gehörlosen im Vergleich zu früher entscheidend einfacher, mit ihrer Umwelt zu interagieren. «Darin liegt ein wichtiger Fortschritt», meint Klein. Aber auch heute gebe es weiterhin Beratungsbedarf. Der Verein setzt sich auch mit konkreten Vorstössen dafür ein, Betroffenen das Leben im Alltag weiter zu erleichtern. Ein Erfolg in dieser Beziehung sind zum Beispiel die Lautsprecher-Durchsagen der SBB an Bahnhöfen, die neu auch als Text auf den Bildschirm-Anzeigetafeln angezeigt werden.

Für Gehörlose besteht eine Hauptschwierigkeit darin, dass für sie in Schule und Ausbildung alles mehr Zeit beansprucht. Das Lippenlesen muss wie eine eigene Sprache erlernt werden wie auch die Gebärdensprache – die in der Schweiz übrigens früher eher verpönt war. Die Meinung war einst, dass sie die Betroffenen von der Integration in die «Normalgesellschaft» abhalten würde, während das Lippenlesen dies erleichtert.

Diese Fertigkeit führt auch zu unerwarteten Nebenfolgen, wie Klein erzählt: «Bei Fussballspielen ist zu beobachten, dass heute die Trainer oft mit der Hand den Mund bedecken, während sie Anweisungen an ihre Spieler geben. Der Grund: Inzwischen werden von der gegnerischen Mannschaft Lippenleser eingesetzt, die in der Lage sind, ohne Ton zu verstehen, was die Trainer sagen.» Dies verschafft dem Trainer der anderen Mannschaft einen Informationsvorsprung. Doch davon abgesehen tragen andere Neuerungen tatsächlich dazu bei, Hörbehinderten das Leben zu erleichtern: Viele Fernsehsender übermitteln via Teletext Untertitel zu den Sendungen, die damit auch für Gehörlose zugänglich werden. Und sogar für den äussersten Ernstfall eines Sirenenalarms gibt es heute für Menschen, die keine Töne hören können, eine Alternativ-Variante in Form einer App auf dem Smartphone. Und für die Zukunft erhofft man sich auch weitere Verbesserungen durch den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI).

avfbh.ch



Stefan Klein: Hörbehinderten das Leben erleichtern.

Blasorchester-Konzert zu Ehren von Beethoven und Bruckner



Das **Blasorchester Baden Wettingen** spielt am **Samstag, 25. Mai, 19.30 Uhr**, in der **Kirche St. Michael** ein Konzert zu Ehren von Ludwig van Beethoven und Anton Bruckner. Mit **Ludwig van Beethoven** (1770–1827) und **Anton Bruckner** (1824–1896) huldigt das Blasorchester zwei Grossmeistern der Musikgeschichte. Mit der Musik «Feierlicher Einzug» von Richard Strauss wird das Konzert er-

öffnet. Die nachfolgende Ouvertüre zum Trauerspiel «Egmont» von Ludwig van Beethoven ist ein Klassiker in der Musikwelt. Der starke Freiheitsgedanke dieses Werkes ist auch heute noch spürbar. Mit «Resurgam» von Eric Ball ist eine Komposition aus dem 20. Jahrhundert zu hören. In «Life Celebration» von Tormod Tvette Vik entdeckt man eine erfrischend kraftvolle Tonsprache, welche das Konzert in einer lebensbejahenden Art und Weise abschliesst. Alle vier Hauptwerke werden durch Hymnen von Anton Bruckner verbunden. Die Choräle «Tantum ergo» sind für Fronleichnam geschrieben und nehmen dadurch Bezug auf das Kirchenjahr. Der Eintritt ist frei, Kollekte.

Wanderausstellung auf dem Postplatz: «Ökologische Infrastruktur»

Um dem fortschreitenden Rückgang der einheimischen Flora und Fauna und der Landschaften Einhalt zu gebieten, hat der Bundesrat 2012 beschlossen, eine sogenannte «Ökologische Infrastruktur» aufzubauen. Gemeint ist damit ein landesweiter Verbund von Flächen, welche für die Biodiversität wichtig sind. Der Natur- und Vogelschutzverein NAVO Baden/Ennetbaden bringt die **mobile Ausstellung «Ökologische Infrastruktur – Ein Lebensnetz für den Aargau»** nach Ennetbaden. Vom

21. Mai bis 4. Juni kann sie **auf dem Postplatz** frei besichtigt werden. Am **Sonntag, 26. Mai, 13 Uhr**, wird die Ausstellung der interessierten Bevölkerung vorgestellt (Begrüssung durch Gemeindeammann Pius Graf, Erläuterung der Ausstellung durch Alex Stirnemann, Naturama Aargau). Es gibt einen kleinen Umtrunk. Am selben Sonntagmorgen, 9.30 Uhr, findet zudem eine öffentliche Exkursion zur ökologischen Infrastruktur im Raum Baden statt. Auf einem Spaziergang von der Siedlung Belvédère kommend, über Schloss Stein und hinunter zum Gewässerraum Limmat werden verschiedene Elemente der «Ökologischen Infrastruktur» unter die Lupe genommen. (Startpunkt: Bushaltestelle Birkenweg, Baden; Endpunkt: Postplatz Ennetbaden).

Kunsthandwerklicher Frühlingsmarkt auf dem Postplatz



Ennetbadener Frühlingsmarkt: Vielfältiges Angebot.

Am **Samstag, 8. Juni**, von **14 bis 19 Uhr**, findet **auf dem Postplatz** der vom Kulturzentrum Ennetraum organisierte **Frühlingsmarkt** statt. Feilgeboten werden vielfältige kunsthandwerkliche Produkte (Bilder, Schmuck, Keramik, Filz-, Metall-, Glas- und Betonobjekte, Werke aus Naturmaterialien, Leder-/Stoffwaren u.a.). Der Markt findet nur bei trockenem Wetter statt (Online-Info). Kreativschaffende können sich für einen Stand unter ennetraum.ch anmelden. Café auf dem Platz, Spiele für Kinder, Musik: Rock und Jazz mit der Band Psychomorpha. In Kooperation mit der Kinder- und Jugendanimation Ennetbaden.

Mai

Sa	4.5.	Invasive-Neophyten-Tag, 10 Uhr	Start: Kath. Kirche
Do	9.5.	FaPlaMa der 34er-Höckler	Gemeindegebiet
Mi	15.5.	Büchertauschbörse, 14–16 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
Mi	15.5.	Quartiergespräch Limmat, 17.30 Uhr	Schulhausplatz
Di	21.5.	Wanderausstellung «Ökologische Infrastruktur», bis 4.6.	Postplatz
Sa	25.5.	Stadtpolizei Baden «on Tour», 8.30 bis 11.30 Uhr	Bachteli
Sa	25.5.	Konzert Blasorchester Baden Wettingen, 19.30 Uhr	Kath. Kirche St. Michael
So	26.5.	Eröffnungsevent Wanderausstellung mit Umtrunk, 13 Uhr	Postplatz
So	26.5.	Frauenkleidertausch, 10–13 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
So	26.5.	MounTeens – Jugendbuchlesung, mit Marcel Naas, 16.30 Uhr	Ennetraum
Mi	29.5.	Treffpunkt, mit Cédric Aubert, 20.15 Uhr; Bar ab 19.45 Uhr	Ennetraum

Juni

Mi	5.6.	Kunst im Treppenhaus, Vernissage, 18.30 Uhr	Gemeindehaus
Sa	8.6.	Papiersammlung	Gemeindegebiet
Sa	8.6.	Kunsthandwerklicher Frühlingmarkt, 14–19 Uhr	Ennetraum/Postplatz
So	9.6.	Abstimmungssonntag	
Do	13.6.	Gemeindeversammlung, 20 Uhr	Postplatz
Mi	19.6.	Büchertauschbörse, 14–16 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
Do	20.6.	Gründungsversammlung Verein «Pétanque??», 19.30 Uhr	Gemeindehaus
So	23.6.	Spielnachmittag für alle, 15–18 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
So	23.6.	Offene 3D-Druck-Werkstatt, 15–18 Uhr / Café geöffnet	Ennetraum
Mi	26.6.	Treffpunkt, Rundgang mit Andreas Färber, 20 Uhr	Start: Bushalt Kirche
Sa	29.6.	Art-Workshop in der Natur, 10–13.15 Uhr	draussen/Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: ennetraum.ch

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 29. Mai, 20.15 Uhr

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

Windenergie – Notwendiger Baustein im Schweizer Energiemix



Der Referent **Cédric Aubert** ist Leiter des Windportfolio Schweiz bei Axpo. Der ausgewiesene Experte für Energiesysteme und Energiewirtschaft erörtert in seinem Vortrag das Potenzial der Windkraft für die Energiewende. In der Schweiz bleibt das Potenzial der Windenergie weitgehend ungenutzt. Besonders in den Wintermonaten verspielen wir die Vorteile dieser Energieform. Zusammen mit Solar-PV und Wasserkraft könnte die Schweiz sehr viel erneuerbare und einheimische Energie selbst produzieren. Cédric Aubert kommt aus der Westschweiz und lebt mit seiner Familie seit fast 20 Jahren in Ennetbaden.

Die **Bar** im Ennetraum ist **ab 19.45 Uhr geöffnet**. Infos: ennetraum.ch/treffpunkt/

Mittwoch, 26. Juni, 20 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle kath. Kirche

In Kreisläufen denken und handeln



Kreisläufe in der Natur und bei der Abfallbewirtschaftung erklärt bei einem Rundgang **Andreas Färber** vom Werkdienst der Gemeinde Ennetbaden. Er beleuchtet Kreisläufe in der Natur – natürliche Abläufe, die in der Umwelt stattfinden, und solche, die von Menschen beeinflusst werden. Und er zeigt, welche Fortschritte bei Biodiversitätsmassnahmen in der Gemeinde Ennetbaden bereits erreicht wurden. Der Rundgang findet bei jedem Wetter statt, dauert etwa eineinhalb Stunden und endet im Ennetraum. Die **Bar** im Ennetraum ist **nach der Veranstaltung geöffnet**. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Edith Rimann, 69, ist gelernte Bekleidungs-gestalterin. Heute arbeitet sie als Katechetin und Sigristin. Sie ist verwitwet, hat zwei Söhne und sieben Enkelkinder. Seit 52 Jahren ist sie in der Reformierten Kirchgemeinde Baden vielseitig tätig und engagiert sich bei den ökumenischen Seniorennachmittagen und beim Besuchsdienst. Zudem ist sie Samariterlehrerin für die Ausbildung in Nothilfe und Mitglied der Kulturkommission Ennetbaden.

Es ist alles nur geliehen

Vor fast 40 Jahren durfte unsere Familie in unser Haus an der Geissbergstrasse einziehen. Glückliche Kinder- und Jugendjahre erlebten unsere Buben im Haus und Garten. Unser liebster Ort war immer unser kleines Paradies unterhalb der Strasse. Wir haben die ehemaligen Gärten unserer Nachbarn wieder von Dornen und Gestrüpp befreit. Auch für die Freunde unserer Kinder war das ein Naturspielplatz, mit Bach einer Quelle, einem kleinen Teich. Es gab immer viel zu tun. Dazumal gab's wenig elektronische Geräte, so war das Leben in und mit der Natur für alle eine wertvolle Lebensschule.

Auch den Wunsch der Kinder nach Tieren konnten wir erfüllen. So lernten sie früh Verantwortung übernehmen und dass das Leben endlich ist. Der Bachtelbach wurde während dieser Zeit begradigt und mit einem regulierten Abfluss weiter oben gezähmt. So wurde unser Land bei Starkregen nicht immer überflutet. Die Geissbergstrasse wurde verbreitert, unser Land bekam eine grosse, fest verankerte Natursteinmauer und einen neuen Eingang. So ist das bis heute geblieben.

Seit dem plötzlichen Herztod meines Mannes vor vierzehn Jahren bekam der Flecken Erde noch eine andere Bedeutung. Er ist Rückzugs- und Kraftort für uns. Die kleine Kastanie, die mein Mann noch mit den Kindern gepflanzt hat, ist zu einem prächtigen, grossen Baum herangewachsen. Während ich diese Zeilen schreibe, treiben die ersten Knospen aus, bald kommen die Blüten, die wie Kerzen den Baum schmücken

und herrlich duften. Im Sommer gibt das Blätterdach kühlenden Schatten.

Ich verbringe jeden Tag Zeit an diesem Ort und bin da fast nie allein: Spaziergänger, Eltern und Grosseltern mit Kindern besuchen mich. Schüler laufen dem Bach entlang zur Schule. Ob sie wohl die Kraft der Natur in die Schulzimmer mitnehmen? Ab und zu fliegt ein Fussball über den Bach, sehr zur Freude meines Hundes Fiona. So staune ich jeden Frühling über die zarten Frühblüher mit ihrer Farbpalette, das vielfältige Grün der Pflanzen und Bäume, geniesse jeweils am frühen Morgen das Vogelkonzert, am Abend das werbende Quaken der Frösche oder am Sonntagmorgen ganz einfach Stille und erlebe das Werden und Vergehen der Pflanzen und Bäume täglich. Es erinnert mich an unser Leben hier auf der Erde. Ich weiss, es ist alles nur geliehen...

Wir können nichts mitnehmen, wenn wir weiter gehen. Was bleibt, sind die Demut gegenüber unserer Schöpfung und die Erinnerungen an Erlebnisse, die unser Leben reich machen. Ich wünsche Ihnen Zeit, um jeden Tag innezuhalten und sich über die kleinen Wunder in der Natur und im Alltag zu freuen und dankbar zu sein, dass wir hier in Ennetbaden einen Teil unserer Lebenszeit verbringen dürfen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 3/2024 Montag, 17.6.2024

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler
Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden
Layout, Gestaltung satz●, Ennetbaden
Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen